



## **Sonderpreis „Pädagogik“ der Konferenz der Landesfilmdienste**

**Kategorie „Informations- und Dokumentationsfilme“**

### **Die Sklavenstraße von Ouidah**

bce film / Bayerischer Rundfunk, Kompass-Auslandsreportage

(28 Minuten, deutsch, 2008)

Die „Sklavenstraße von Ouidah“ von Bettina Ehrhardt – übrigens bereits 2004 Preisträgerin für ihren Beitrag „Strom für die Sherpas“ – ist eine außergewöhnliche Dokumentation. Die Geschichte des Sklavenhandels von Afrika nach Amerika und deren jetzige Aufarbeitung wird respektvoll thematisiert. Im Untertitel heißt es „Voodoo und Versöhnung in Westafrika“, wodurch sowohl der inhaltliche als auch der regionale Schwerpunkt betont werden.

Ouidah ist ein Ort im westafrikanischen Benin, zu dem bedeutende Handelsstraßen aus der gesamten Region führten und über die seinerzeit unter menschenunwürdigen Bedingungen Sklaven an die Küste verschleppt wurden, um von geschäftstüchtigen Händlern über den Atlantik verschifft zu werden.

Weitgehend unbekannte Aspekte der Sklaverei werden angesprochen: Dass nämlich ortsansässige Fürsten und Mittelsmänner diesen Menschenhandel unterstützten, dass einigen der Verschleppten oder ihren Nachfahren die Rückkehr auf den Heimatkontinent gelang und dass europäische Sklavenhändler – in diesem Fall vornehmlich aus Portugal – sich mit der einheimischen Bevölkerung mischten und eine Art euro-afrikanische Oberschicht zeugten.

Heute lernen Einheimische wie auch ausländische Besucher – unter Ihnen viele Nachkommen afrikanischer Sklaven – am „Tor ohne Wiederkehr“ und anderen Stätten der Erinnerung über die Geschichte des Sklavenhandels und gedenken der Leiden der Menschen, die von dort bis ins 19. Jahrhundert hinein verschifft wurden.

Nachfahren von Opfern und Tätern, von Verkäufern und Verkaufenen treffen sich nunmehr alljährlich am 10. Januar in Ouidah. Die Tradition des Voodoo ist das Medium, das demonstrative Mittel der Wahl sozusagen, mit dessen Hilfe sich die Menschen nun begegnen und austauschen.

Höchst lebendig, glaubwürdig und authentisch zeichnet sich diese Dokumentation vor allem durch eine Vielzahl von Statements sowohl der Ortsansässigen als auch von Touristen aus.

Die angesprochene Renaissance Afrikas wird konkretisiert, wenn eine Besucherin feststellt: „Es ist die Geschichte, die uns klein gemacht hat – jetzt macht sie uns groß“. Die Gäste aus Amerika werden als Besucher aus der Diaspora empfangen. Ein emotional packender Beitrag, der anschaulich einen „Ort des Erinnerns und der Versöhnung“ vorstellt.

Zu diesem komplexen und aktuellen Thema gibt es im Schul- und Bildungsbereich wenig Material. Deshalb verleiht die Konferenz der Landesfilmdienste den Sonderpreis Pädagogik 2008.